

KIT-NEWS Oktober 2014

Liebe KIT-Mitarbeiterinnen! Liebe KIT-Mitarbeiter!

15 Jahre KIT-Land Steiermark

24. 09. 2014, Weißer Saal der Grazer Burg
KIT-Mitarbeiterinnen und zahlreiche Ehr-
engäste füllten den Saal bis auf den letzten
Platz beim festlichen Empfang des Landes-
hauptmannes Mag. Franz Voves.



Graz (24. September 2014).- Das Krisenin-
terventionsteam Land Steiermark (KIT) fei-
ert heuer, zusammen mit seinen rund 405
ehrenamtlichen Akutbetreuern, sein 15-
jähriges Bestehen.

Dieses Jubiläum nahm Landeshauptmann
Franz Voves zum Anlass, um die Leistungen
aller Beteiligten im Weißen Saal der Grazer
Burg zu würdigen. „Aus tiefstem Herzen
meine ich: ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter, die bereitwillig ihre freie
Zeit für andere Menschen zur Verfügung
stellen, sind der Kitt unserer Gesellschaft.

Und beim KIT-Land Steiermark gilt: Nomen
est Omen. In diesem Sinne sage ich danke
für eure großartigen Leistungen in den ver-
gangenen 15 Jahren, ihr habt meinen tiefs-
ten Respekt“, so Landeshauptmann Franz
Voves.



Im Rahmen der Veranstaltung wurden au-
ßerdem sechs ehrenamtliche Mitarbeiter
geehrt, die seit dem ersten Ausbildungskurs
aktiv mitarbeiten. LH Franz Voves über-
reichte an Elisabeth Postl, Anneliese Stibor,
Ilse Harrer, Michaela Lechner-Ertl, Ursula
Sauer (alle Bezirk Hartberg-Fürstenfeld) und
Harald Sattler (Bezirk Graz-Umgebung) eine
Urkunde.



In den letzten 15 Jahren rückten die Akut-
betreuerInnen des KIT rund 5.500 Mal aus,
um insgesamt 21.500 Betroffene, Angehöri-

ge und Hinterbliebene ebenso wie Mitarbeiter verschiedenster Einsatzorganisationen zu betreuen. Alleine im vergangenen Jahr führte das Kriseninterventionsteam 564 Einsätze durch, wobei die KIT-MitarbeiterInnen zu 54 Prozent von der Exekutive angefordert wurden. „Durchschnittlich werden die Teams bis zu zwei Mal täglich zusammen mit steirischen Einsatzorganisationen und Rettungsdiensten angefordert“, schilderte Edwin Benko, der als fachlicher und operativer Leiter zusammen mit Katharina Purtscher-Penz, der wissenschaftlichen Leiterin, das KIT-Land Steiermark aufgebaut hat.



Das Kriseninterventionsteam Land Steiermark wurde 1998 als Reaktion auf das Grubenunglück in Lassing ins Leben gerufen. Als erstes Bundesland in Österreich verankerte das Land Steiermark 1999 die „psychosoziale Akutbetreuung“ im Steiermärkischen Katastrophenschutzgesetz und übernahm somit eine Vorreiterrolle. „Auf dem Gebiet der Krisenintervention waren wir Pioniere in Österreich. Heute weiß ich, wir waren auch Wegbereiter in Europa“, so Brigitte Luegerschuster (Assistenzprofessorin an der Uni Wien), die im Zuge des Festaktes einen kleinen Einblick in das Thema „Psychosoziale

Akutbetreuung international - was hat KIT-Land Steiermark damit zu tun“ gab.

Der Aufgabenbereich des KIT dreht sich vor allem um die Betreuung und Unterstützung von Menschen mit seelischem Schock in der Akutphase - den ersten Stunden nach einem traumatischen Erlebnis.



Das Kriseninterventionsteam unterstützt Betroffene bei Bedarf auch noch über die „Erste-Hilfe-Phase“ hinaus, indem es weiterführende Beratungs- und Betreuungseinrichtungen vermittelt. Die Akutbetreuer des KIT sind durchgehend 24 Stunden täglich in Rufbereitschaft und stellen ihre Arbeit unentgeltlich zur Verfügung. „Der Großteil unserer Arbeit findet leise und abseits der Öffentlichkeit statt“, so Benko.



Das Kriseninterventionsteam wird in den unterschiedlichsten Notfällen tätig, von

Großschadensereignissen wie ein Flugzeugabsturz oder Zugunglück bis hin zu Katastrophen wie Waldbrände und Tsunamis. Im Jahr 2013 zeichneten sich drei Einsatzschwerpunkte ab: Betreuung von Angehörigen nach Suizid, Unfall mit Todesfolge im öffentlichen Bereich und plötzlicher Todesfall im häuslichen Bereich. Die letzten schwerwiegenden Einsätze für das Kriseninterventionsteam, nach denen die Hinterbliebenen in der Steiermark betreut wurden, waren ein Unfall an einem unbeschränkten Bahnübergang, ein Silounfall und ein Bootsunfall in Kolumbien.

Landespressedienst, September 2014

Zum Nachlesen und für alle, die nicht am Empfang teilnehmen konnten, veröffentlichen wir in diesen NEWS Edwins Rede zum 15. Jahres Jubiläum:



15 Jahre Kriseninterventionsteam Land Steiermark

Weltweit findet das Thema „Psychotraumatologie“, die Beachtung seelischer Verwundungen mit ihren Spätfolgen, Anerkennung. Bei uns in der Steiermark können wir diesem gesellschaftlichen Auftrag, Menschen in akuten Ausnahmesituationen unmittelbare Hilfestellungen zur Verfügung zu stellen,

durch die politische Unterstützung, die uns vor allem durch Sie, Herr Landeshauptmann, zuteil wird, gerecht werden.

Zahlreiche Ereignisse, wie Naturkatastrophen, Großunfälle, Suizide und plötzliche Todesfälle zeigen tag täglich die Notwendigkeit dieser psychosozialen Unterstützung nach plötzlichen, unerwarteten, außerhalb der Vorstellungskraft liegenden, so genannten traumatischen Ereignissen besonders deutlich auf.

Traumatisierende Ereignisse in kleineren und auch in größeren Dimensionen (Kriege, Seuchen, Lawinen, Brände, Hochwasser,...) finden wir in der Geschichte fortlaufend. Die Reaktionen der betroffenen Menschen lösten jedoch meist bloßes Unverständnis aus. Im schlimmsten Fall wurden sie als „Kranke“, „Spinner“ oder „Irre“ degradiert.

Doch nicht die Reaktionen der Betroffenen sind außergewöhnlich und behandlungswürdig – NEIN – das Ereignis ist unfassbar und außerhalb der Vorstellungskraft und der Normalität nicht zuordenbar.

Wie alles begann... die Entstehungsgeschichte des Kriseninterventionsteams Land Steiermark: Das Grubenunglück von Lassing im Jahr 1998 zeigte uns SteirerInnen dieses Unfassbare auf und gilt als die Geburtsstunde der steirischen psychosozialen Akutbetreuung, dem „Kriseninterventionsteam Land Steiermark“ (KIT). Bereits im Jahr 1999 verankerte das Land Steiermark als erstes Bundesland die psychosoziale Akuthilfe im Steiermärkischen Katastrophenschutzgesetz (daher feiern wir in diesem Jahr unser 15jähriges Bestehen).

Frau Drⁱⁿ. Katharina Purtscher-Penz und ich erstellten federführend ein Anforderungsprofil hinsichtlich der notwendigen Fähigkei-

ten und Kompetenzen der zukünftigen psychosozialen HelferInnen und entwickelten zudem ein geeignetes Ausbildungsprogramm unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Standards. Parallel dazu wurden Kontakte zu den Bundesländern Wien und Vorarlberg geknüpft. Dies führte zur Gründung der „Österreichischen Plattform Akutbetreuung und Krisenintervention“. Bis zum heutigen Zeitpunkt wurden noch sechs weitere Akutbetreuungsanbieter so z.B. das ÖRK, der ASBÖ sowie die evangelische und katholische Notfallseelsorge in die Plattform aufgenommen.

Zeitgleich wurde auch eine deutschsprachige Arbeitsgruppe zusammen mit KIT München und KIT Luxemburg gegründet, um internationalen Standards gerecht zu werden.

Hofrat Dr. Kurt Kalcher unterstützte seit der Gründung den Aufbau von KIT-Land Steiermark und war redaktionell an der Veröffentlichung des 1. Österreichischen Leitfadens zur Krisenintervention und Akutbetreuung beteiligt.

Bereits im Jahr 2004 verfügte das Kriseninterventionsteam Land Steiermark flächendeckend über ehrenamtliche AkutbetreuungsmitarbeiterInnen in allen steirischen Bezirken. Für das KIT Land Steiermark wurden in 15 Jahren mehr als 600 MitarbeiterInnen ausgebildet. Von diesen stehen zurzeit 400 der steirischen Bevölkerung, den BesucherInnen unseres Landes und Durchreisenden ehrenamtlich rund um die Uhr zur Verfügung. Die Landeswarnzentrale Steiermark disponiert seit Beginn an die psychosozialen Einsätze und sichert damit die Erreichbarkeit für den Alarmierenden unter der Rufnummer 130 ab. Mittlerweile verzeichnen wir im Durchschnitt bis zu zwei

Anforderungen nach traumatischen Ereignissen täglich. In jedem Einsatzgeschehen sind, je nach Bedarf, die fachliche Hintergrundbereitschaft sowie die fachliche Leitung miteinbezogen und auch sie stehen den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen rund um die Uhr zur Verfügung.

Seit dem Jahr 2008 sind in allen Bezirken ehrenamtliche BezirkskoordinatorInnen als direkte Ansprechpersonen für die Behörden, Einsatzorganisationen und andere KooperationspartnerInnen eingesetzt.

Einen weiteren Meilenstein verzeichneten wir im Jahr 2010 - die seit dem Jahr 2003 in der Fachabteilung bestehende Koordinationsstelle Krisenintervention wurde durch eine psychosoziale Fachkraft aufgewertet. Dadurch ist es uns nun möglich den betroffenen Familien auch nach Akuteinsätzen eine fachlich versierte Anlaufstelle anzubieten und bei Bedarf an bestehende Beratungs-, Sozial und Gesundheitseinrichtungen zu vernetzen. Bei Großschadenslagen und Katastrophen stellen wir die psychosoziale Versorgung während der Akut- aber auch in der Übergangs- und Langzeitphase sicher – dieses verwobene Angebot und die fachliche Qualität sind in Österreich einzigartig!

Im Dezember 2013 wurden die praktischen Erfahrungen sowie die informellen und formellen Strukturen der letzten 15 Jahre, Rahmenbedingungen zur Ausbildung, zur Mitarbeit und zur MitarbeiterInnenfürsorge in den „Richtlinien psychosoziale Akutbetreuung“ verschriftlicht und von der Landesregierung einstimmig zur Kenntnis genommen.

Das KIT-Land Steiermark zeichnet sich durch mehrere Besonderheiten aus – so z.B. durch seine flache Hierarchie und durch das „Gemeinsame“. Unter dem „Gemeinsamen“ ist

zu verstehen, dass – anders als in anderen Bundesländern - alle zugelassenen psychosozialen Berufsgruppen, die NotfallseelsorgerInnen und MitarbeiterInnen aus allen Einsatzorganisationen die KIT-Ausbildung gemeinsam absolvieren, um nach Abschluss für einen behördlichen Träger – das Land - in den Einsatz zu gehen. Hervorzuheben ist hier die besondere Form der Zusammenarbeit mit der katholischen und evangelischen Notfallseelsorge Steiermark und die Integration ins KIT Team Land Steiermark.

Psychosoziale Akutbetreuungsarbeit und ihre Herausforderungen

Wer Menschen nach traumatischen Ereignissen unterstützt, setzt sich auch selbst möglichen Gefahren aus, denen durch eine Vielzahl an strukturellen und qualitätssichernden Maßnahmen entgegengewirkt werden muss.

Brauchle und Steiner (2005) halten fest, dass psychosoziale HelferInnen dem Risiko ausgesetzt sind, Sekundäröpfung zu werden. Dies bedeutet, dass das bloße Miterleben des Leidens von Betroffenen bzw. auch die Schilderungen von traumatischen Ereignissen bei den HelferInnen zu Belastungsreaktionen führen können.

Ich bin mir sicher, dass wir in der Steiermark durch vielfältige, organisatorische, strukturelle und fachlich begründete Maßnahmen wie zum Beispiel – durch die Koordinationsstelle Krisenintervention als fachliche Anlaufstelle, durch Teamabende, kontinuierliche und strukturierte Reflexionen der Einsatzerfahrungen, durch die fachliche Hintergrundbereitschaft, gruppenfördernde Aktivitäten, durch unser Bestreben immer am aktuellen Stand der Wissenschaft zu sein und nicht zuletzt durch den uns sehr wichti-

gen Kontakt zu jeder und jedem einzelnen von euch ein sicheres und sicherndes Netz für unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen aufgebaut haben!

Euch gilt es zu schützen, es gilt euch zu unterstützen und vor allem gilt es - vor euch den Hut zu ziehen!

Ihr habt leider nicht das „Erfolgserebnis“ einer erfolgreichen Reanimation, eines gelöschten Brandes, einer Menschenrettung – eure Tätigkeit bildet das Ende der Kette, wo der Tod, die empfundene Ausweglosigkeit, die Verzweiflung und Ohnmacht sich rücksichtslos in den Vordergrund stellen. Was uns KIT-MitarbeiterInnen in diesen Situationen trägt, ist das Wissen den Tod nicht ungeschehen machen zu können, jedoch den Lebenden ohne Zeitdruck und mit dem Blick auf deren Bedürfnisse beistehen zu können.

Das Land Steiermark stellt der Bevölkerung durch das KIT-Land Steiermark einen psychosozialen Dienst zur Verfügung, der ohne hindernde Datenaufnahme, ohne Honorarforderungen und ohne bürokratische Abläufe (Hürden) unmittelbar Menschen in Not - egal welcher Hautfarbe, Herkunft oder Religion, egal mit welchem sozialökonomischen Status - in deren Umfeld und ohne auf die Uhr zu schauen zur Seite steht.

In den 15 Jahren hatten wir ca. 5500 Einsätze und rund 21.500 betroffene Menschen, Hinterbliebene und Angehörige, Freunde und Bekannte sowie Einsatzkräfte, die betreut wurden.

Über 15 Jahre unterstützten die ehrenamtlichen psychosozialen AkutbetreuerInnen Menschen in vielfältigen komplexen Betreuungslagen, bei Großschadensereignissen und bei Katastrophen: Tsunami 2004/2005, Wollsdorf Leder, 2006, Busunfälle, Explosion

St. Lambrecht 2008, Hochwasser 2009, Silo-unfall (3 Tote, 2013), 4 Tote/ unbeschränkter Bahnübergang (2014), Tod im Ausland (Bootsunfall in Kolumbien 2014).

Die meisten Einsätze und somit der Großteil unserer ehrenamtlichen Arbeit findet jedoch leise und abseits der Öffentlichkeit statt. Die drei häufigsten Einsatzindikationen sind:

- 1. die Begleitung von Angehörigen nach Suizid*
- 2. plötzliche Todesfälle (Herzinfarkt, Gehirnblutung,...)*
- 3. Unfälle (Arbeitsunfälle, Verkehrsunfälle mit tödlichen Folgen)*

Schließen möchte ich mit dem Dank an Sie, Herrn Landeshauptmann, für die Unterstützung und für ihr stets offenes Ohr für unsere Anliegen. Mein besonderer Dank gilt der Polizei, allen Einsatzorganisationen, der Landeswarnzentrale, den MitarbeiterInnen der FAKS und meinem Leitungsteam für die gute Zusammenarbeit!

Ich danke euch Freunden – KIT'lerinnen und KIT'lern - für eure Bereitschaft diesen anspruchsvollen und ehrenamtlichen Dienst zu übernehmen. Danke auch für eure Bereitschaft euch fortzubilden, die Teamabende zu besuchen, an den Reflexionen teilzunehmen und natürlich Danke für euer kostbares Geschenk an uns und an die Betroffenen – eure geschenkte Zeit!

Ich schließe mit den Worten einer Hinterbliebenen: „Mein geliebter Vater ist im Dezember am Hauptbahnhof verunglückt. Sie haben uns in dieser zutiefst schmerzvollen Stunde respektvoll begleitet. Dafür danken wir ihnen für immer aus ganzem Herzen.“

Auf die nächsten Jahrzehnte!

Feierlich und mit Speis und Trank fand der Festakt seinen Ausklang.





Fotos: Bruno Seidl – herzlichen Dank!

Psychosoziale u. inter-
netre



Video zur Veranstaltung unter:

[http://www.videoportal.steiermark.at/cms/
beitrag/12096228/76486616/](http://www.videoportal.steiermark.at/cms/beitrag/12096228/76486616/)



Kriseninterventionsteam Steiermark | 130



Das Land
Steiermark

KIT-Standbetreuung am 4. Oktober
Leistungsschau Bundesfeuerwehrübung
„Ennstal 2014“



Elfi Schalk, Reiner Eggerer, Carmen Lamprecht und Martin Weirer (Vormittag) sowie Irene Kraus (Nachmittag) betreuten unseren KIT-Stand. Wir waren im Demonstrations- und Ausstellungsgelände zentral integriert und wurden von den zahlreichen BesucherInnen gut wahrgenommen. Die Vorbereitung lief in bewährter Weise über Martin Weirer und den Transport des Faltzeltes und der Standutensilien übernahm freundlicherweise Elfi Schalk.



Sowohl am Vormittag und noch wesentlich stärker am Nachmittag wurde unser Stand von der interessierten Bevölkerung zahlreich besucht und wir konnten viele Fragen beantworten. Auch die Gespräche mit den Frauen und Männern der Feuerwehr und dem Roten Kreuz zeigten, dass die Qualität und das Engagement der KIT-Arbeit und der „KITlerInnen“ wertschätzend anerkannt und nicht als Konkurrenz zu anderen Einsatzkräften gesehen wird.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der in den Gesprächen zum Ausdruck kam, ist die von uns geleistete Arbeit mit den Angehörigen bei unseren Einsätzen. Diese Arbeit wird von den anderen Einsatzkräften als besonders hilfreich eingeschätzt.



Ein besonderer Höhepunkt an unserem Stand war um die Mittagszeit der Besuch des Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer, des Sozialministers Rudolf Hundstorfer, des Landesamtsdirektors Mag. Helmut Hirt, des Fachabteilungsleiters des Steiermärkischen Katastrophenschutzes, Dr. Kurt Kalcher und des Bezirkshauptmannes Dr. Josef Dick. In einem kurzen Gespräch konnten wir die Arbeit des KIT vorstellen. Ehrenamtliches Engagement wird von der Politik wahrgenommen, geschätzt und auch zukünftig gefördert.

So betrachtet konnten die „diensttuenden KITlerInnen“ an diesem sonnigen Herbsttag wieder etwas dazu beitragen, dass die Arbeit der Frauen und Männer im KIT-Land Steiermark auch politisch „ins rechte Licht“ gerückt wurde.

Ein herzlicher Dank gilt Herrn Landesbranddirektor Stellvertreter Gerhard Pötsch, dem Dienststellenleiter, Herrn Bereichsleiter Stefan Schröck und Herrn HBI Ing. Markus Parteder, die unsere Teilnahme an der Leistungsschau ermöglichten... und natürlich dem KIT-Bezirksteam Liezen!

Bericht: Reiner Eggerer

Fotos: Elfi Schalk und Carmen Lamprecht



Freiwilligenmesse Steiermark

Alle KIT-MitarbeiterInnen sind herzlich eingeladen die Freiwilligenmesse am 15. November 2014 mit AusstellerInnen aus der gesamten Steiermark zu besuchen und an unserem KIT-Stand vorbei zu kommen. Herzlichen Dank an Susanne Auner, die die Organisation übernommen hat sowie an Wolfgang Friesacher, Elisabeth Lienhart und Jonny Baier, die KIT-Land Steiermark und die ökumenische Notfallseelsorge gemeinsam vertreten werden.

Im Oktober gratulieren wir zum Geburtstag:



www.freiwilligenmesse-steiermark.at



Eintritt frei! **Sa., 15.11.2014**
10.00 - 17.00 Uhr

 **FREIWillIGEN
MESSE STEIERMARK**

Augustinum | Lange Gasse 2, 8010 Graz
Organisationen aus der Steiermark stellen sich vor
Inhaltliche Inputs zum Thema Freiwilligenarbeit

**Komm und hol dir alle Infos für
DEIN freiwilliges Engagement!**

Organisiert von: Caritas Steiermark
Unterstützt von:  

BREITLER-KOSTKA Silvia, FIEDLER Maria
GLASER Hildegard, GÖSSLER August
HAUK Michaela, HERZOG Heike
KOPPENDORFER Elisabeth, TONN Ulrike
LINAUER Harald, LINHARDT Erich
LOITFELDER Marisa, MAIER Karl
SCHREIBER Thorsten, STAMPFL Regina
STEGER Gabriele, FERSTL Anita
und ORTHACKER Herbert

Einen runden Geburtstag feierte!
BENKO Edwin

Herzlichen Glückwunsch!!

„Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, Schönes
zu erkennen, wird nie alt werden.“
Franz Kafka

*Wir freuen uns schon sehr auf den gemeinsamen KIT-SteirerInnen-Fortbildungstag
am 8. November in Trautmannsdorf, auf interessante Vorträge, spannende Diskussionen und
vor allem darauf, jede und jeden von euch persönlich begrüßen zu dürfen!*

Dr. Katharina Purtscher-Penz, Edwin Benko, Cornelia Forstner, MA